

(W.-Band) nach ihm benannte. Weiters fungierte er als Vorstandsmitgl. des Kath. Volksbunds sowie des Pressver. Herold, der die kath. Tagesztg. „Reichspost“ und „Kleines Volksblatt“ hrsg. Mit der Errichtung des autoritären Ständestaats 1934, den W. nicht goutierte, verlor er seine polit. sowie berufl. Funktionen, konnte aber als Konsulent der Versicherungsanstalt der österr. Bundesländer bis zum „Anschluss“ 1938 tätig sein.

L.: RP, 19. 6. 1931; O. Krause, *Biograph. Hdb. des nō. LT 1861–1921*, 2005; G. Hartmann, *Für Gott und Vaterland*, 2006, s. Reg.; *In vestigiis W.*, ed. M. Weger, 2010, S. 11ff.; G. Hartmann, *Biograph. Lex. des österr. Cartellverbandes* (online, Zugriff 29. 7. 2020); UA, Innsbruck, Tirol; UA, Praha, CZ.

(G. Hartmann)

**Wolny** (Volný) Gregor (Řehoř) (Thomas Georg) OSB, Kirchenhistoriker, Lehrer und Ordensmann. Geb. Freiberg, Mähren (Příbor, CZ), 20. 12. 1793; gest. Raigern, Mähren (Rajhrad, CZ), 3. 5. 1871; röm.-kath. – Sohn des Tuchmachers Joseph W. und seiner Frau Katharina, geb. Kraus. – W. besuchte 1805–11 das Piaristengymn. in seiner Heimatstadt. 1811–12 absolv. er die phil. Jgg. an der phil. Lehranstalt in Brünn (unter P. →Cassian Hallaschka), ehe er nach Olmütz wechselte und am dortigen Lyzeum bis 1815 Theol. stud. 1816 legte er in Raigern die Ordensgelübde ab, 1818 erhielt er die Priesterweihe. Zunächst wirkte W. als Kooperator in Kanitz, begann aber kurz danach am Brünner Gymn. latein. Philol. und Weltgeschichte zu unterrichten. Neben der pädagog. und seelsorger. Arbeit widmete er sich hist. und topograph. Forschungen (1830 bereiste er Mähren) und stand in Kontakt mit Historikern und Philologen wie →Anton Boczek, →Johann Jakob Heinrich Czikan, →Josef Dobrovský, →Christian D’Elvert und →Joseph Frh. v. Hormayr zu Hortenburg. 1843 seines Lehramts enthoben, wirkte er weiterhin als Novizenmeister mit der Würde eines Subpriors in seinem Kloster. Neben hist. Monographien über die mähr. Landeshauptstadt („Die königl. Hauptstadt Brünn und die Herrschaft Eisgrub, sammt der Umgebung der Letztern, topographisch, statistisch und historisch geschildert“, 1836) und sein Stift („Geschichte des Benediktiner Stiftes Raigern in Mähren“, 1829) publ. er zur landeskundl. und kirchl. Topographie Mährens, die er aus umfangreichem, bis dahin ungeachtetem Archivmaterial sowie direkt aus dem Terrain erarbeitet. Unterstützung fand er darin beim Obersten Kanzler →Anton

Friedrich Gf. Mittrowsky v. Mittrowitz u. Nemischl sowie beim Olmützer Fürsterzbischof →Maximilian Joseph Gottfried Frh. v. Som(m)erau-Beeckh. Viele seiner Arbeiten, die noch heute als unentbehrl. und zuverlässige Informationsquelle für kultur- und kunstgeschichtl. Forschungen benutzt werden, erschienen auch in Z. (etwa in den „Mittheilungen der k. k. Mährisch-Schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues ...“). W., allg. beliebter Pädagoge (unter seinen Schülern ist u. a. →Beda Dudík zu nennen), nahm zudem aktiv als Mitgl. mehrerer Gelehrtenver. am wiss. Leben teil (Mähr.-Schles. Ges. zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskde., Ver. für Geschichte der Mark Brandenburg, Kongelige Nordiske Oldskriftselskab in Kopenhagen, Ges. des vaterländ. Mus. in Prag). 1848 erfolgte seine Wahl zum k. M. der k. Akad. der Wiss. in Wien sowie die Verleihung eines Ehrendoktorats der Univ. Prag. 1850 erhielt er das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens, 1868 wurde er zum w. Tit.consistorialrat ernannt.

Weitere W.: Die Markgf.schaft Mähren, topograph., statist. und hist. geschildert, 6 Bde., 1835–42; Kirchl. Topographie von Mähren, meist nach Urkunden und Hss., 9 Bde., 1855–66. – Nachlass: Moravský zemský archiv v Brně, Brno, CZ.

L.: NFP, 5. (Abendbl.), *Moravská orlice*, 5., 6., WZ, 6., *Die Neue Zeit* (Olmütz), 6., 9. 5. 1871; *Lidové noviny*, 21. 12. 1943 (m. B.); *Masaryk*; *Otto*; *Rieger*; *Wurzbach*; *M. Kinter – B. Bretholz*, *Z. des Dt. Ver. für die Geschichte Mährens und Schlesiens* 20, 1916, S. 87ff., 379ff., 21, 1917, S. 105ff., 286ff., 22, 1918, S. 74ff.; *J. Janák*, in: *Časopis Matice moravské* 112, 1993, S. 390ff.; *I. Kvapilová – T. Knoz*, in: *Vlastivědný sborník moravský* 45, 1993, S. 379ff.; *L. Nesládková*, in: *Židě a Morava*, 2005, S. 38ff.; *K. Sklenář – Z. Sklenářová*, *Biografický slovník českých, moravských a slezských archeologů*, 2005; *I. Jalůvka*, *Archeologie Moravy a Slezska* 11, 2011, S. 369ff.; *Pfarre Příbor*, *Pfarre Rajhrad*, beide CZ.

(V. Petrbok)

**Woloszczak** Eustach (Eustachy), Botaniker. Geb. Jaworów, Galizien (Javoriv, UA), 1. 10. 1835; gest. Wien, 10. 7. 1918; griech.-kath. – Sohn des Bäckers Stefan W. (gest. Jaworów, 2. 10. 1847); ab 1883 verheiratet mit Zenonia W., geb. v. Chmielewska (geb. Jaworów, 11. 12. 1857). – Nach dem Besuch der Gymn. in Lemberg und Kaschau (Matura 1855) stud. W. an der Rechtsakad. in Kaschau. Seine Ausbildung verzögerte sich durch finanzielle Probleme, da er nebenbei seinen Lebensunterhalt durch Erteilung von Privatunterricht verdienen musste. Aufgrund der Magyarisierung verließ W. Anfang 1861 Kaschau und setzte seine jurid. Stud. ab März an der Univ. Wien fort.